



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 185. Montags den 10. August 1829.

## B e f a n n t m a c h u n g.

Daß die hohen Königl. Ministerien des Innern und der Justiz dem hiesigen städtischen Rathhause nachgegeben haben:

Gegen Aufhebung der bisher bezogenen Ein- und Ausschreibungs-Gebühren, wie auch der Pfänder-Abschätzungskosten, von allen Anleihen ohne Unterschied, deren niedrigster Betrag von Drei auf Zwei Thaler Preuß. Courant herabgesetzt worden, künftig Zehn pCt. statt Acht pCt. Zinsen zu nehmen solches und daß vom Ersten September d. J. an, hiernach verfahren werden soll, wird zu Jedermanns Wissenschaft hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Breslau den 28. Juli 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 6. August. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, ist von hier nach Frankfurt a. d. D. abgegangen.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Man will in Wien wissen, daß Rustschuk capitulirt und ein ansehnliches russisches Corps von Rachova aus sich gegen Sopha in Marsch gesetzt habe. Neben diesen Gerüchten hält sich fortwährend die Versicherung von einzuleitenden Friedens-Unterhandlungen und man bezeichnet nunmehr Schumla als den Ort, wo zwischen dem Präsidenten Seltuchin, Grafen Pahlen, dem Staatsrath Negel und dem Groß-W.ßner Berathungen zu diesem Zweck statt finden sollen.

Priv.-Nachr. Dvessa, vom 24. Juli. — General Diebitsch hat nach den neuesten Nachrichten seine Operationen über den Balkan begonnen, nachdem die schon längst erwähnte, unter Commando des General Roth gestellte Expedition von 12,000 Mann, die viel schweres Geschütz, das den Balkan nicht passieren konnte, mit sich führt, vollkommen vorbereitet war. Es werden, wie man hofft, die ersten Streiche jenseits

des Balkans gegen Burgas, welches von allen Seiten bedroht ist, erfolgen.

Bucharest, vom 10. Juli. — Die glorreichen Erfolge der russischen Waffen in diesem Feldzuge haben jenen Feldherrn, dessen geschickten Dispositionen dieselben allein zugeschrieben werden müssen, zum Idol der Armee erhoben und selbst den Muth verstummen gemacht. Man gefällt sich, ihn nicht nur mit den berühmtesten Heerführern, die seit Peters des Großen Zeiten die russischen Truppen zum Siege gegen die Ungläubigen leiteten, zu vergleichen; sondern man stellt ihn sogar jenem großen Kriegshelben zur Seite, unter dem Frankreichs Heere zwanzig Jahre lang nur Vorbeeren einernteten und mit welchem selbst General Diebitsch's Persönlichkeit — er ist klein von Gestalt — viel Aehnliches darbietet. — Diejenigen, welche sich in der Nähe des Generals längere oder kürzere Zeit zu befinden den Vorzug hatten, wissen nicht genug von seiner rastlosen Thätigkeit, seiner Geistesgegenwart und jenem tiefen und scharfen Blick zu erzählen, der ihn den kleinsten Fehler des Gegners bemerken und benützen läßt und der den wahren Feldherrn charakterisirt. — Gemeinhin widmet derselbe einen großen Theil der Nacht seinen Arbeiten; und nach einer kaum vierstün-



tigen Ruhe sieht man ihn schon wieder zu Pferde. Seine Mahlzeiten sind kurz und äußerst frugal. In allen gesellschaftlichen Verhältnissen legt er die Stütze des vollendeten Weltmannes zu Tage, verbunden mit einer Keuschkeit, welche die Herzen gewinnt und die in Zukunftszeit, besonders gegen alte gediente Krieger, übergeht. In Kurzem: bei allen Militärs ist das Vertrauen lebendig, General Diebitsch sey der Mann, der die große Aufgabe zu lösen befähigt, die ihm durch seinen kaiserl. Gebieter übertragen ward.

In so weit wir hier über politische Dinge im weitern Sinne unterrichtet sind, glaubt man wahrgenommen zu haben, daß eine große Continentalmacht fortan eine andere Richtung zu nehmen die Absicht an den Tag lege. So ungern dieselbe auch den Ausbruch des gegenwärtigen Krieges sah, ja selbst, um billig zu seyn, so wenig auch die muthmaßlichen Resultate desselben, nämlich eine Schwächung, wenn nicht Zertrümmerung der türkischen Macht in Europa, ihrem materiellen Interessen entsprechen konnten, so scheint sie doch, trügen nicht alle Anzeigen, nunmehr fest entschlossen zu seyn, jenen Resultaten keine ernstlichen Hindernisse in den Weg zu legen. Man spricht sogar von vorläufigen Unterhandlungen, mit deren Anknüpfung der Vorschlag dieser Macht zu Petersburg beauftragt worden wäre, und welche im Voraus zu stipulierende Abkommnisse für den Eintritt gewisser Fälle bezweckten. Diese veränderte Politik soll sich auch bereits, wie behauptet wird, zu Konstantinopel bemerkt machen, wo, wie man sagt, der Gesandte dieser Macht auf die Rolle gänzlicher Theilnahmlosigkeit fürs Erste sich zu beschränken angewiesen ward. Auch bei den Grenz-Behörden sollen vor Kurzem Befehle eingegangen seyn, die ihnen im Wesentlichen die strengste Neutralität gegen die kriegsführenden Theile wiederholt einschärfen, wodurch aber, unter dem Titel von Sanktions-Maßregeln, der Verkehr mit Bosnien und Serbien bedeutende Beschränkungen erfahren hat.

(Neckar Zeit.)

### De sterreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 5. August. — Nach einer so eben aus dem russischen Hauptquartier vom 23. Juli an die russische Gesandtschaft gekommene Escafetten-Nachricht, hat General Diebitsch seinen Marsch über den Balkan angetreten, und bei Schumla ein Observations-Corps von 30,000 Mann zurückgelassen. — Se. K. Hob. der Erzherrzog Franz, Herzog von Modena, ist mit seiner durchlauchtigen Mutter hier eingetroffen, und tritt dieser Tage seine Rückreise wieder an. — Se. Durchl. der Fürst von Metternich geht in diesen Tagen nach Böhmen ab. Am Samstag treffen Ihre Majestäten aus Baden hier ein, und besorgen sich Montags nach Weizlerl. — Der General-Major Graf Dandolo, Commandant unserer Eskadre im Archipelagus, ist von Sr. Maj. dem Kaiser zum Contre-Admiral ernannt worden.

### De u t s c h l a n d.

Die Münchener politische Zeitung vom 30. Juli meldet: „Vorgestern Nachmittags um 4 Uhr hatte der kaiserl. brasilianische Vorschaffer Marquis von Barbacena bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg seine Antritts-Audienz. Unter andern ausgezeichneten Geschenken überreichte Se. Exc. der durchlauchtigsten Prinzessin auch das Portrait Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien. Dasselbe ist in 15 kostbaren Brillanten von der seltensten Größe gefaßt. — Gestern Vormittags besuchte die durchlauchtigste Prinzessin Amalie von Leuchtenberg, in Begleitung einer einzigen Dame, die Fürstengruft der Hofkirche St. Michael. Ueber eine Viertelstunde knieten höchst dieselben weinend am Sarge Ihres unvergeßlichen Vaters und feierten auf solche Weise den zärtlichsten Abschied von demselben.“

Hamburg, vom 3ten August. — Heute Abend beging Se. Exc. der K. preussische Grand-Maitre de la Garderobe, Gesandte etc., Hr. Graf Grote, den höchst erfreulichen Geburtstag seines allverehrten Vornachern mit einem glänzenden Abendmahle, zu welchem mehrere Mitglieder des Senats, das hiesige diplomatische Corps und eine große Zahl anderer Personen geladen waren. Se. Exc. hatte an diesem Tage, als dem 59sten Geburtsfeste des Königs, 59 hiesige Invaliden bewirthen lassen. Während des Festmahles brachte Se. Magnificenz der Hr. Bürgermeister Vortels die Gesundheit Sr. Maj. des Königs aus, worin sämtliche Anwesende mit den herzlichsten Wünschen für die lange Erhaltung des vielgeliebten Herrschers einstimmt, und welche von Sr. Excellenz in den gefühlvollsten Aeußerungen für das Wohl Hamburgs entgegnet wurde.

### F r a n k r e i c h.

Paris, vom 30. July. — Gestern arbeitete der König mit dem Minister des Innern. Der Fürst Talleyrand und der Herzog von Luxemburg machten Sr. Majestät ihre Aufwartung.

In der vorgestrigen Sitzung der Palstkammer wurde das Ausgabe-Budget, über welches sich noch der Vice-Admiral Graf Verueil, die Grafen Beliard und Moë und der Minister des Innern vernehmen ließen, mit 123 unter 134 Stimmen angenommen. Die Kammer wird sich am nächsten Donnerstag versammeln, um über das Einnahme-Budget zu berathen, über welches der Graf Mollien in der heutigen Sitzung Bericht erstattete.

Das Journal des Débats meldet: „Der Fürst von Polignac ist am 27ten d. in St. Cloud angekommen, und hatte am Abend eine Privataudienz beim Könige. Das Erscheinen des Fürsten ist — wie immer — auch diesmal das Signal zu den verschiedensten Gerüchten, und seit den 24 Stunden, welche er in Paris ist,



hat man schon 20 Ministerien zusammengesetzt und wieder aufgelöst.

Der Messenger des Chambres stellt die Gerüchte der Blätter über einen bevorstehenden Ministerwechsel zusammen, und fügt hinzu: Also Montag soll die königliche Verordnung erscheinen! Der Montag wird da seyn und die königliche Verordnung wird ausbleiben; die Journale werden sich aber dadurch nicht abhalten lassen, ihre Abonnenten in der nächsten Woche noch mit einigen neuen Ministerien zu beschenken.

Zu der obigen Aeußerung des Messenger des Chambres, daß der Montag wohl erscheinen, aber die königliche Verordnung in Betreff der Ernennung neuer Minister ausbleiben werde, bemerkt der Courier français: „Es ist möglich, daß man sich im Tage geirrt hat, aber das Ministerium mag immerhin mit seiner Sicherheit prahlen, es weiß selbst sehr gut, daß seine Existenz höchst precäre ist. Der Fürst Polignac, der vorgestern in St. Cloud war, und sich jetzt in Rambouillet befindet, ist nicht allein deshalb nach Frankreich zurückgekommen, um die Lust zu wechseln. Daß die Nachrichten der einzelnen Journale abweichen, ist ganz natürlich; ein Punkt aber, in welchem sie alle übereinstimmen, und den Niemand widerlegt hat, ist, daß Veränderungen in dem Interesse der Parthei im Werke sind, welche seit 14 Jahren unsere Institutionen unermüdet bekämpfte. Daß dem Ministerium diese einstimmige Ueberzeugung von der Unsicherheit seiner Existenz unangenehm seyn muß, ist natürlich, auch begreifen wir leicht seinen Schmerz darüber, daß sich unter jene drohenden Prophezeiungen nicht ein Ausdruck des Bedauerns mischt. Es erntet aber jetzt den Lohn seiner Werke.“

Unsere Minister haben nicht Alle dieselbe Weise, sich mit der öffentlichen Meinung zu besprechen. Der Kriegsminister bedient sich meistens nur des Moniteurs, um die Opposition zu belehren oder um Beschwerden zu beantworten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten spricht abwechselnd bald im Moniteur, bald im Messenger des Chambres; wenn der Moniteur dem Messenger zuvorkommt, so folgt der Messenger nach und umgekehrt, aber Hauptartikel der Politik kommen jedesmal zuerst in den Moniteur. In dem Messenger des Chambres schreiben der Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten. Der Minister des Unterrichts bedient sich des Moniteurs. Der Minister des Handels wendet sich an die Privatblätter, besonders an das Journal du Commerce. Im Allgemeinen kommen alle halbofficiellen Artikel zuerst in den Messenger des Chambres. Die Minister der Finanzen und der Marine endlich sprechen gar nicht, weder im Moniteur noch im Messenger, außer bei förmlichen Bekanntmachungen; auf Verleumdungen der öffentlichen Meinung oder der Opposition in Journalen lassen sie sich nicht ein.

Dem Constitutionnel zufolge hat der Graf D'Alia bei sich eine Versammlung gehalten, welcher Herr Burgoz und der Banquier Aguado beizuhnten. Man soll beabsichtigen, in die französischen und englischen Blätter Artikel zur Rechtfertigung der spanischen Regierung in Betreff ihres Finanzwesens einrücken zu lassen.

Der Vice-Admiral v. Migny ist vorgestern nach Toulon und der Herzog v. Choiseul nach den südlichen Adern abgereist.

Man giebt die Einkünfte des Finanzministers Roy auf 1,800,000 Fr. an. — Folgende Söhne ehemaliger bedeutender Männer des Kaiserreichs sind im diplomatischen Fache angestellt: der zweite Sohn Montebello's bei der Gesandtschaft in Rom, der junge Herzog von Abrantes (Junot) in Wien, und Graf Bassano in Konstantinopel.

Das Journal des Débats begleitet die beiden Actenstücke, in Betreff der griechischen Angelegenheiten mit folgender Betrachtung: „Wir hatten vor längerer Zeit gemeldet, daß der englische General-Consul die griechische Regierung aufgefordert hatte, ihre siegreichen Truppen aus dem so theuer errungenen Gebiete zurück zu ziehen; zugleich berichteten wir, daß Graf Capo d'Istria's dies verweigert habe. Auf einem sichern Wege empfangen wir nun die beiden officiellen Actenstücke dieses Briefwechsels. Indem man dem Präsidenten Griechenlands eine Copie des Londoner Protokolls mittheilte, erschwerte man also noch die schon ohnehin so antipopulären Bestimmungen des letzteren durch eine erniedrigende Aufforderung, für welche Graf Capo d'Istria's weder die Macht noch den Muth in sich fühlte, die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Seine Antwort ist ein Muster von Würde, Schicklichkeit und Verstand. Während ganz Griechenland sich durch das Organ seines Präsidenten gegen die Londoner Stipulationen erhebt, hat der Sultan, welcher Griechenland auch nicht den Schein der Freiheit lassen will, seine alte Sprache gegen unsere Vorschläge angenommen. Die nachtheiligen Kriegsereignisse haben ihn weder gelehriger noch verständlicher gemacht, und die Conferenzen werden in Konstantinopel mit Concessionen von der einen, mit aller Hartnäckigkeit von der andern Seite eröffnet. Viele Einsichtsvolle folgern daraus die kurze und einfache Verwerfung der neuen Propositionen. Hätten wir Unrecht, um Griechenlands wie um unsertwillen zu bedauern, daß man so ganz umsonst ein Opfer dargeboten hat. Hätten wir denken sollen, daß die Ereignisse sobald unsere trüben Voraussetzungen rechtfertigen würden? Das ist das Schicksal aller halben Maaßregeln. Man hoffte eine Feuersbrunst zu löschen, wollte Gott, daß man dieselbe nicht weiter ausgedehnt habe!“

Dasselbe Blatt enthält auch ein, von Herrn Eynard mitgetheiltes Schreiben eines griechischen Prälaten an



den Fürsten Souzzo, früheren Hospodar der Walachei, aus Raupla, vom 28. Juni. „Das Protokoll vom 29. Mai,“ heißt es darin, „hat Trostlosigkeit in alle Herzen gebracht. Noch gestern erhob und veredelte das sichere Gefühl unserer Unabhängigkeit und unserer politischen Existenz unsere Seelen; heute ist dieses Gefühl verschwunden, denn wir sehen uns aufs Neue unsern Unterdrückern gewissermaßen wieder unterworfen. Ich kann mich noch nicht entschließen, zu glauben, daß das Schicksal unseres Vaterlandes durch dieses Protokoll entschieden werden soll. Die göttliche Vorsehung wird den Souverainen, welche so voll der milden Gesinnung sind, Gelegenheit geben, das begonnene Werk zu vollenden. Sie werden es für die Ruhe von ganz Europa und für das Glück der Menschheit vollenden. Wenn aber zu unserem Unglück jenes Protokoll unwiderruflich feststeht, so habe ich wenigstens die Ueberzeugung, und alle Griechen theilen sie mit mir, daß das großherzige Frankreich, daß sein König, denn wir als den von Gott bestimmten Retter der Christen verehren, jede andere Modification verhindern und vor Allem nicht zugeben wird, daß man einen Fuß breit des durch die neuen Grenzen bestimmten Gebietes den Türken abtrete. Eine solche Nachgiebigkeit würde das ganze Gebäude zerstören und unsägliches Unglück zur Folge haben.“

Das obgenannte Blatt meldet in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 26. Juni, daß die Pforte das Protokoll vom 29. Mai verworfen habe. Dasselbe sey von dem Großherrsinn aus demselben Grunde, wie von dem Präsidenten Griechenlands, zurückgewiesen worden, nemlich weil man es ohne die Theilnahme Beider abgeschlossen habe. „Die Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und Rußlands,“ sagt das genannte Blatt, „wollen Grenzen ziehen, um die Griechen sicher einzuhegen, und sagen den Türken: bis hierher sollt ihr eine Strecke eures Gebiets verlieren, ohne daß weder der nehmende noch der verlierende Theil dabei befragt werden. Das Protokoll selbst ist von dem Tage an verlegt worden, wo der englische Consul in Aegina dem Präsidenten Griechenlands anzeigte, daß er die Blokade von Syrota bis zum Thermaeischen Meerbusen aufzuheben habe, während der großbritannische Consul in Alexandrien dem Pascha von Aegypten erklärte, daß er Schiffe mit Getreide, Kriegsmunition und selbst mit Truppen frei nach Smyrna und den Inseln des Aegeischen Meeres schicken und die festen Plätze der Insel Kreta verproviantiren könne.“

Ueber den Zustand der Süd-Amerikanischen Staaten äußert der Messenger des Chambres: „Die Nachrichten aus Süd-Amerika sind für die Freunde des Friedens und der Ordnung keinesweges erfreulich. Es kommt uns nicht zu, die große Frage zwischen dem Mutterstaate und seinen mächtigen Colonieen zu entscheiden. Die Entwicklung der Civilisation und

das Loos der Waffen haben die vielleicht schon für immer gethan, und es genüge daher die Bemerkung, daß dieser Zustand der Verwirrung und Unruhe, dem wahren Interesse der neuen Republiken gemäß, ein Ende nehmen muß. Wozu können diese innern Zwistigkeiten und dieser beunruhigende Zustand führen? Diejenigen, welche die Sache des Mutterlandes mehr als ihr Leben rufen wollen, werden sich über diesen unruhigen Geist der Parthien und über diesen Krieg zwischen Staaten freuen, welche nur durch eine feindselige Stellung und Gesinnung in den Augen der europäischen Mächte eine große und starke Existenz gewinnen können. Diese Bemerkungen drängen sich unwillkürlich auf, wenn man die neuesten Nachrichten aus Columbien und Peru in den englischen Blättern liest. Mit wahrhafter Betrübniß sehen wir, wie diese reichen Provinzen sich unter einander zerfleischen und in gehässiger Eifersucht die Elemente ihres Glückes vernichten. Wir gehören gewiß nicht zu denen, welche aus der jetzigen Armuth des spanischen Amerika's im Vergleich gegen die Reichthümer, die es vor einem Jahrhundert besaß, ein Argument gegen die amerikanische Unabhängigkeit suchen; die Ursachen des öffentlichen Wohlstandes sind während der Zeit andre geworden, und aus der gegenwärtigen Lage Amerika's im Vergleich zur früheren kann auf keinen Fall ein seiner Emancipation ungünstiger Schluß gezogen werden. Auch könnte man die Vereinigten Staaten als Beispiel anführen, welche gewiß durch ihre politische Umwälzung nicht arm geworden sind. Das Colonialsystem kann auf große Festländer keine Anwendung finden. Mit dem Fortschreiten der Gesittung keinem auch Freiheitsgedanken auf, und wenn eine Bevölkerung, welche der des Mutterstaats gleich kommt, Bildung genug erlangt hat, um sich zu fragen, warum sie einem andern Volke unterworfen bleiben soll, so ist es schwer, diesen Zustand der Dinge aufrecht zu erhalten. Um ein Colonialsystem fest zu begründen, ist unumgänglich nothwendig, daß die Colonieen des Mutterlandes noch bedürfen. Ohne uns also über die spanische Expedition auszusprechen, wünschen wir, daß der Zustand der Einigkeit und des Friedens die gegenwärtige Existenz des amerikanischen Continents beschützen möge.“

Der verstorbene Erzbischof von Aix hatte zwar sein Herz den Jesuiten vermacht, allein es hat sich kein Bevollmächtigter des Ordens eingefunden, um es entgegenzunehmen, und der geistliche Minister hat auf geschehene Anfrage verfügt, daß es auf die gewöhnliche Weise beigesetzt werde.

Nachrichten aus Gibraltar zufolge, stellt der dortige Gouverneur der Blokade einiger Häfen des Reichs von Marocco durch das österreichische Geschwader Schwierigkeiten entgegen. Der Handel Gibraltar's liegt ganz darnieder; fast alle englische und französische Kaufleute lassen sich in Cadix nieder.



Der Constitutionnel machte in einem seiner letzten Blätter dem Ministerium heftige Vorwürfe darüber, daß der Neapolitaner Paschal Rossi, welcher zugleich mit Galotti an die Sicilianische Regierung ausgeliefert wurde, mit den Brüdern Capozzoli in Neapel hingerichtet worden sey. Der Messenger des Chambres giebt zur Rechtfertigung der französischen Regierung folgende Aufschlüsse über diese Angelegenheit: „Paschal Rossi wurde wegen schwerer Verbrechen verurtheilt, deren Reihe bis zum Jahre 1817 zurückreicht, und von denen keines auch nur in der entferntesten Beziehung zu den politischen Unruhen beider Sicilien steht. Diese Verbrechen bestanden in Angriffen aller Art auf Personen und Eigenthum, in Plünderungen, in Gefangennehmung von Personen, welche durch die Dorsur gezwungen wurden, sich mit schwerem Gelde loszukaufen. Auch vorsätzlicher Mordthaten hat er sich schuldig gemacht; so haben z. B. in der Nacht des 5ten August 1824 Rossi und seine Mitschuldigen einen Einwohner von Monteforte, Namens Donato Speranza, den dortigen Priester Donato Bandinelli und dessen Schwester Donna Maria umgebracht. Diese Thaten gingen aus einem Urtheile hervor, welches am 12. Juli 1827, also 2 Jahre vor seiner Auslieferung, gegen ihn gefällt wurde. Das ist der Mann, für welchen der Constitutionnel das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt; das ist der Ausländer, zu dessen Gedächtniß er die Ehre der Regierung seines Vaterlandes zum Opfer bringt.“

Die Getreidepreise sind auf allen Märkten fortwährend im Sinken. Auch in Neapel sind dieselben, wegen der überaus reichen Aerndte in Apulien, bedeutend gefallen.

### Spanien.

Madrid, vom 21. Juli. — Die Briefe aus Castilien und die Berichte der Reisenden machen die Operationen des Grafen d'España ziemlich lächerlich. Er hat in der k. Leibgarde, deren Chef er ist, eine Tanzakademie errichtet. Man erzählt, daß in Barcelona ein dem Grafen sehr ähnlich sehender Mensch erstochen worden sey. — Der Kriegsminister läßt sich jetzt von den Befehlshabern der k. Garde Listen über diejenigen Offiziere vorlegen, welche im Rufe stehen, Mitglieder geheimer Gesellschaften zu seyn, nebst Bemerkung der politischen Ansichten, zu denen sie sich bekennen. Vor lauter Aufkundschaften, Spionken, Inquiriren und Censuren, was überall Zeichen der Furcht und der Schwäche sind, kommen diese Herren nicht zu solchen Maaßregeln, die dem unglücklichen Lande wirklich Noth thun. Der Haß zwischen der k. Garde und den k. Freiwilligen nimmt mit jedem Tage zu. Gestern war wiederum eine Schlägerei zwischen Soldaten dieser beiden Corps. Ein Jäger-Officier wurde dabei verwundet. Der König hat eine strenge Untersuchung und gerichtliche Verfolgung der

Urheber dieses Streits befohlen. Gleich darauf besgab sich Hr. Carbajal, Inspektor der Freiwilligen, zum Grafen San Roman, Commandeur der Jäger, und ersuchte ihn, mit ihm gemeinschaftlich den König dadurch zu besänftigen zu suchen, daß man Sr. Maj. die Sache als einen, in der Schenke entstandenen Zwist vorstelle. Allein der General San Roman antwortete, er werde dem König lieber den Rath geben, die gefährliche Willkür der Freiwilligen ganz und gar abzuschaffen, denn sie werde zuletzt den König selbst absetzen. Es soll hierauf ein Duell zwischen den genannten Personen stattgefunden haben.

### Portugal.

Lissabon, vom 16. Juli. — Dom Miguel befindet sich gegenwärtig in dem Lustschlosse Mafra, wo er einige Tage verweilen wird. — Die Ernennung des neuen Polizeimeisters hat bis dato auf den Gang der Geschäfte keinen weitem Einfluß gehabt, und es haben seitdem weder Verhaftungen, noch Enrlassungen stattgefunden. Indessen scheint es doch, als herrschten in dem Ministerium zwei abweichende Ansichten: eine exaltirte und eine gemäßigte. Das Organ der grausamen Maaßregeln ist der Minister des Innern, der alte Graf v. Basto, von dem es heißt, er wolle sein Amt niederlegen. Der Graf von Rio Pardo, vormals Gouverneur in Indien und Brasilien, ist mit Tode abgegangen, und hat ein ungeheures Vermögen hinterlassen, wie man sagt, 6 Millionen Cruzados (4 Millionen Thlr.). Er war Kriegsminister, als D. Miguel hier ankam, und willigte zwar ein, den constituirten Officieren ihre Posten zu nehmen, indeß schlug er es ab, sie vor Militär-Commissionen zu belangen, und legte sein Portefeuille nieder, sobald die Verfolgungen begannen. Nachrichten aus Terceira zufolge, scheint diese Insel sich noch lange halten zu können. Mehrere verdächtige Personen, die sich unter die Bataillone wollten ausgeben lassen, wurden zurückgewiesen.

Das Journal des Débats schreibt aus Lissabon vom 11. Juli: „Der Commandant des 1sten Infanterie-Bataillons, welches auf der Insel St. Michael in Garnison liegt, ist hier angekommen. Die unerwartete Rückkehr dieses Officiers hat unter den Anhängern Dom Miguel's großes Aufsehen erregt. Nach seinen Berichten über den Zustand der Insel hat sich am Tage des Frohnleichnam's-Festes unter den Stabs-Officieren, welche dort befehligen, Streit erhoben; Jeder wollte an diesem Tage bei der Parade und der Prozeßion das Commando führen, und da auch die Truppen ihrerseits keinem der verschiedenen Chefs Folge leisten wollten, so fand weder eine Parade statt, noch erhielt die Prozeßion militärisches Geleit. Seit diesem Tage herrscht eine Art von Anarchie auf der Insel, welche durch die Proclamation des Grafen von Villa-Flor noch gefährlicher wird. Auch hatte



man auf St. Michael erfahren, daß der englische Rutter „die Gräfin v. Liverpool“ mit 28 Officieren und einer beträchtlichen Geldsumme in Terceira angekommen sey. Auch auf dem Geschwader Dom Miguels war die Stimmung der Gemüther verdächtig.

### England.

London, vom 29. July. — Das neue Ministerium, wie es die Journale der Tory's kürzlich proclamirt hatten, sollte zum Theil folgendermaßen zusammengekehrt seyn: Graf v. Mansfield erster Lord des Schatzes; Sir Ch. Wetherell Lordkanzler; Graf von Macclesfield erster Kammerherr; der Herzog v. Cumberland Generalissimus der Armee; Herr Bell Secretaire des Schatzes; Herr Demman General-Anwalt; Herr Lockhart und Herr Holdsworth Secretaire der Admiralität. Bekanntlich ist diesen Gerüchten bereits von anderer Seite auf das Bestimmteste widersprochen worden.

Gestern hatte eine Deputation der City eine Unterredung mit dem Grafen von Aberdeen im auswärtigen Amte, in Betreff der spanischen Expedition nach Mexico. Der Graf erklärte aufs Entschiedenste, die brittische Regierung werde die wirksamsten Maaßregeln treffen, um die Personen und das Eigenthum der Engländer in Mexico zu schützen. Auf die Bemerkung, daß Großbritannien vor zwei oder drei Jahren, als Columbien und Mexico eine Expedition gegen Cuba beabsichtigten, diesen Staaten angedeutet habe, es könne einen Angriff auf jene Insel nicht gleichgültig wahrnehmen, weshalb nunmehr billig scheine, daß auch Spanien seinerseits verhindert werde, Mexico und Columbien von Cuba aus anzugreifen, erwiderte Graf Aberdeen, der Umstand, daß jene Expedition von Cuba ausgerüstet worden, habe die Lage der Dinge wesentlich verändert, und die Regierung werde nicht ermangeln, den seitdem eingetretenen neuen Stand der Angelegenheiten in Erwägung zu ziehen. Der offene und entschiedene Ton, in welchem der Gr. sprach, erregte große Zufriedenheit.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend hat der Lord Mayor seine Jurisdiction über die Themse ausgeübt, und zwar in Gesellschaft der Lady Majores und einiger 50 Freunde. Dieses dreitägige Fest findet alle Jahre Statt. Doch, Kriegsschiffe, Ankerplätze, Alles wird besucht, und stets tüchtig geschmauset. Besonders ausgezeichnet war der Schmaus, den der Mayor von Rochester gab, und der mit einem glänzenden Ball schloß, so wie die Collation, die der Hafen-Admiral zu Medway, am Bord des Regent von 120 Kanonen, veranstaltete. Der Gloucester, von 74 Kanonen, welcher auf der Rückkehr nach London in Augenschein genommen ward, gab drei Schüsse zu Ehren des Lord-Mayors. Diese drei Tage kommen dem Lord-Mayor gewöhnlich an 1000 Pfd. St. zu stehen.

Das Admiralitäts-Amt hat unterm 24ten d. folgendes an dasselbe gelangte Schreiben auf Lloyd's bekannt machen lassen: „M. H. Da wir Unterzeichnete mit vielem Leidwesen die öffentliche Bekanntmachung verschiedener falscher Angaben in Betreff der Abhaltung des Ostindienfahrers Lonach durch eine portugiesische Fregatte bei der Insel Terceira gesehen haben, und da uns gerechte und ehrliche Gesinnungen bewegen, so stellen wir alle übelwollenden Zwecke in Abrede und bitten, versichern zu dürfen, daß wir vollkommen überzeugt sind, daß der Offizier, welcher auf den Lonach gekommen, seinen Instructionen vollkommen gemäß gehandelt, sein Benehmen in der Ordnung war, und die brittische Flagge von keinem seiner Leute insultirt ward, und wir sind den Umständen gemäß mit den Erklärungen zufrieden, die wir von den achtungswerthen Personen erhalten, mit welchen wir uns über die Sache besprochen. Wir sind zc. W. Drifall, Eigner des Schiffes Lonach. Edw. Roats, Commandeur desselben.“

Die Morning-Chronicle von gestern enthält Folgendes: „Es dürfte nicht unnütz seyn, unsere Leser dagegen zu warnen, alle die sanguinischen Erwartungen, die mehrere unserer Zeitungs-Collegen von dem ausgetzeichneten Empfange hegen, den die Gesandten Englands und Frankreichs in Constantinopel gefunden haben, als vollkommen gerechtfertigt anzunehmen. Wir haben den Bericht eines Augenzeugen über jenen Empfang gelesen; er bestätigt Alles, was über die dabel Statt gefundenen äußerlichen Freudenbezeugungen gesagt worden ist und schildert sie als selbst das Maaß aller orientalischen Etiquette überschreitend; dennoch aber spricht der sehr aufmerksame Beobachter, von dem wir diese Bemerkungen entlehnen, seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Schwierigkeiten, die sich einer allgemeinen Pacification in den Weg stellen, fast als unüberwiegend erscheinen. Es werden diese Schwierigkeiten vornehmlich unter drei Rubriken gefaßt; zuerst insofern sie die Forderungen Rußlands betreffen, alsdann die gewöhnliche und charakteristische Halsstarrigkeit der Türken; drittens aber — und dies ist ein Punkt, den man noch nicht in seiner ganzen Wichtigkeit erwogen hat — der Character und die Ansichten des Grafen Capodistrias, derzeitigen Präsidenten von Griechenland. — Ueber die Natur und den Umfang der beiden erstgenannten Hindernisse brauchen wir uns nicht weiter auszulassen, doch ein genauer Bericht von dem, was der Präsident kürzlich gethan hat, dürfte die schwierige Lage, in welche sich die Repräsentanten der vermittelnden Mächte, besonders aber der Vorschäfter Englands, gestellt finden, mit einem Male deutlich machen.“ Die genannte Zeitung weist nun zunächst auf die Proclamation des Grafen Capodistrias, wodurch er einen Theil des griechischen Continents in Blockadezustand erklärte — eine Blockade, die jedoch von den jonischen Inseln aus, selbst auf die



vom Präsidenten beim Lord-Ober-Commissar gemacht, ten Vorstellungen, nicht respectirt wurde. Der Graf, wird weiter berichtet, habe sich darauf an Herrn R. Gordon gewandt, doch dieser sey gleich beim Beginn seiner Unterhandlungen mit der Pforte auf das Hin- derniß gestoßen, daß sie durchaus alle fremde Ein- mischung in ihre Streitigkeiten mit ihren revoltirten Unterthanen, wie sie die Griechen gemeinlich nenne, abgelehnt habe. — Im heutigen Blatte theilt die Mor- ning-Chronicle, so wie alle andere englische Blätter, die zuerst durch das Journal des Débats bekannt ge- worden, zwischen dem Grafen Capodistrias und dem großbritannischen Residenten, Herrn Dawkins, ge- wechselten Noten mit.

Aus Lissabon haben wir heute Briefe bis zum 18ten b. M. erhalten. Dom Freire de Lima ist seines Amtes als Polizeiminister entlassen worden; dagegen ist der Desembargador Antonio de Vesga von Dom Miguel zu diesem Posten ernannt worden. Mehr als 20 Per- sonen sind in Porto wegen Hochverraths verurtheilt worden; zum Glück sind nur 6 davon im Verhaft, die übrigen befinden sich auf der Flucht.

Seit 6 Monaten sind 12 Englische, und 12 Hollän- dische Ingenieure beschäftigt, den Zustand der nieder- ländischen Festungen zu untersuchen, und haben dem Herzoge von Wellington ihren Bericht, so wie Ent- würfe und Pläne übermacht. Innerhalb 24 Stunden hat der Herzog das Ganze mit seinen Noten und Ent- scheidungsgründen versehen und zur Ausführung so- gleich wieder übermacht.

Der große Weinabkühler von Silber, den der Kö- nig hat fertigen lassen, ward auf Befehl Sr. Maj. bei der Ueberlieferung, zur Ergötzlichkeit der Verfertiger desselben mit 16 Gallonen (die Gallone enthält 4 Preuß. Rthl.) alten Portwein, 1 Gallon Brantwein, 8 Gallo- nen Wasser, 20 Pfund Zucker und der angemessenen Quantität Citronensaft und Muscatnusz gefüllt und dies- ser Inhalt ihnen zum Besen gegeben. Das Gewicht dieses merkwürdigen Weinabkühlers, in Form einer Vase, beträgt jetzt gewogen 6950 Unzen. Daß bei diesem Tunk der Wunsch für ein langes Leben des Königs und der Gesang God save the King, nicht vergessen ward, läßt sich denken.

Nachrichten aus Havanna vom 2ten b. M. zufolge, sollte die spanische Expedition, unter dem Befehle des Generals Barradas, 6000 Mann stark, am 7ten dess. Mts. absegeln, obgleich die Behörden der Insel sehr dawider eingenommen sind. Von Seiten der Mexi- caner sind angemessene Vorkehrungen getroffen. Ge- neral Santa Ana stand am 21. Juni mit 8000 Mann zu Jalapa. Er ist bei den Soldaten sehr beliebt, und ein Gerücht behauptet, man wolle ihn zum Kaiser von Mexico ausrufen. Die Spanier sind indessen ent- schlossen, ihre Unternehmung nicht aufzugeben, die nur dann eine Möglichkeit des Siegens zuließe, falls sie eine Partei im Lande für sich fände; obwohl ihr

Erst einen vielmehr die Wirkung haben dürfte, die Factionen zu versöhnen. Der General empfiehlt sei- nen Soldaten in einer Proklamation Mäßigung und Umsicht, und der General-Kapitain D. Dionisio Vi- ves, hat am 27sten d. M. einen merkwürdigen Auf- ruf an die Neuspanier erlassen, worin er die Leiden schildert, die sie seit der Revolution erduldet, die Rechte Spaniens nachdrücklich auseinanderlegt und- gängliche Amnestie zusichert, während die Gewalt nur im Nothfalle gebraucht werden soll.

Direkte Briefe aus Smyrna vom 20. Juny berich- ten, daß das englische Schiff Mary von der russischen Blockade-Escadre angehalten, und weil sich eine Pa- thie Reis am Bord befand, die ganze Ladung confis- cirt worden sey. Das Schiff selbst sollte nach Negina aufgebracht werden, auf das Ersuchen eines britti- schen Attachés aber, der mit seiner Familie am Bord nach Constantinopel bestimmt war, ließ der Admiral das leere Schiff segeln, um diesen Beamten nicht auf- zuhalten. Die Pforte hatte dem brittischen Schiffe Helene und zweiten österreichischen Schiffen Erlaubniß ertheilt, mit Gütern nach Odessa zu segeln, und hoffte dafür Getreide zurück zu erhalten.

Herr Thomas Moore, der rühmlich bekannte Dich- ter, läßt sich in der Grafschaft Wiltshire ein sehr anmuthiges Landhaus bauen; bis zur Vollendung desselben hat der Marquis von Lansdowne dem Dich- ter gestattet, mit seiner Familie in der nahe gelegenen Residenz des Lords, auf Richmond-Hill, zu wohnen.

Herr Laporte, der Unternehmer der bleibigen italieni- schen Oper, wird sich, nachdem diese binnen einigen Tagen geschlossen seyn wird, auf eine Reise nach dem Continent begeben, wo er alle Haupt-Theater besuchen will, um neue Mitglieder für die nächste Saison zu engagiren. Madame Pasta, die jetzt in Mailand Triumphe feiert, wird im nächsten Jahre, und zwar sehr früh, hier erwartet; Madame Kalibran bleibt ebenfalls hier, und Mlle. Sontag — so berichten hiesige Blätter — von der es heißt, sie werde sich von der Bühne zurückziehen, dürfte sich doch vielleicht durch die außerordentliche Anerkennung, die ihrem Talente in London geworden ist, bewogen finden, ihr letztes Auftreten noch um eine Saison mindestens zu verschieben.

Die Zufuhr von Weizen, besonders vom Auslande, war in der vorigen Woche bedeutend, dagegen von andern Getreidesorten, so wie von Mehl, nur mäßig. Weizen fand vorgestern nur wenige Käufer, und kann, die besten Sorten ausgenommen, einen bis zwei Schillinge der Quarter niedriger notirt werden, als vor acht Tagen. Gerste war wenig vorräthig und behauptet ihren früheren Preis. In Hafer ward so wenig umgeseht, daß man kaum die Preise von voriger Woche notiren kann.

Man hat jetzt angefangen, die Billard-Tafeln mit Erfolg von Eisen anzufertigen.



Die heutigen Times enthalten folgenden Artikel: „Die Erndte ist durchgängig viel versprechend und Scheunen und Böden sind ziemlich aufgeräumt, so daß der Landmann gute Preise und lebhaftere Nachfrage erwarten darf. Der jetzige Regen, der nur strichweise trifft, kann der Erndte nicht schaden und die Gewitter thun dem Hopfen gut. Rüben überall im Ueberfluß.“

Vor einigen Tagen wurde die Frau eines jungen Mannes von dessen Freund entführt; der arme Teufel folgte den Glücklingen und erreichte sie auch an einem Ort, genannt Postwirthel, wo ein hartnäckiger Kampf statt fand. Die Dame beharrte indessen darauf, ihrer andern Hälfte nicht mehr nach Hause zu folgen, und zog es vor, auf öffentlicher Straße sich von ihrem Mann verkaufen zu lassen. Unglücklicher Weise hatte ihr Entführer nur 2 Schilling Baarschaft, während der Kaufpreis 3 Schill. und ein Quart Bier war, daher sie dem Stallknecht des Gasthofes zu Theil ward.

### T ü r k e i.

(Priv. Nachr.) Von der serbischen Grenze, vom 29. Juli. — In Belgrad sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 23ten d. M. eingetroffen, die in Bezug auf die mit den Botschaftern Englands und Frankreichs zu verhandelnden griechischen Angelegenheiten sehr interessant sind. Der Reis Effendi widersetzte sich bei den Conferenzen am 9ten und 19ten so wie bei den mündlichen Besprechungen zwar förmlich dem Protokoll vom 22. März, erklärte aber wiederholt: die Pforte werde ihr Wort in Hinsicht der künftigen Regierungsweise ihrer griechischen Unterthanen lösen, und eine Amnestie und gewisse mündliche zugesagte Privilegien mittelst eines Hartischeriffs des Sultans ertheilen; Weiter zu gehen, heiße das Souveränitätsrecht aller Könige gegen rebellische Unterthanen verletzen, und daher könne von keiner Grenzbestimmung, geschweige denn von griechischen Grenzen, die Rede seyn. Er hebt die Folgen, die der Tractat vom 6. Juli für das europäische Staatsrecht haben müßte, glänzend heraus und lehnte bis jetzt alles ab. Dessenungeachtet aber hoffte man, daß, wenn die Form der Anträge, wodurch die heiligsten Rechte der Pforte verletzt sind, eine Abänderung erleiden würde, doch noch eine auf obige Basis gegründete Annahme von Seiten des Divans nicht unwahrscheinlich wäre, welche sofort England und Frankreich als eine Erfüllung des Tractats vom 6. Juli betrachten könnten. In Pera scheint man eine solche Lösung der griechischen Frage noch mit einiger Zuversicht zu hoffen. — Der Sultan hat sich bei der Audienz des englischen Ministers sehr freundlich gegen die Engländer benommen, und es schien ihm sehr zu gefallen, als sie, während er vorbei kam, ein Hurrahgeschrei ertönen ließen. Man bemerkte an ihm, daß sein langer Bart bereits sehr gestutzt war (bekannt-

lich schnelbet er sich selbst von Zeit zu Zeit seine Bart-Haare, und seine Umgebungen folgen diesem Beispiele,) und es ist kein Zweifel, daß sich S. H. nächstens ihres Bartes vollends entledigt haben werden. Als etwas besonders Merkwürdiges wird auch gemeldet, daß sich in der letzten Zeit eine 9 Jahr alte Prinzessin Tochter des Sultans in französischem Costume, im Corsett und ohne Schleier, mit großer Gewandtheit und Grazie zeigte. Es heißt, daß alle Favoritsultaninnen bereits Corsetts angelegt haben.

K o n s t a n t i n o p e l, vom 10ten Juli. — Zeitlich vernimmt man, daß alle disponiblen Streikräfte in Rumelien und Kleinasien zur Armee in den Balkan gezogen werden, und dringende Befehle an die Statthalter der Provinzen erlassen worden sind, die Aushebung von Rekruten für die regulären Milizen zu beschleunigen. Zugleich werden die Sendungen von Artillerie, Munition und Gewehren aus den hiesigen Depots betrieben, kurz Alles angewendet, um den in den letzten Gefechten bei der Hauptarmee erlittenen Verlust an Mannschaft und Material zu ersetzen. Russischer Seits scheint man den Sieg bei Madara dazu benützt zu haben, um sich in Besitz mehrerer wichtigen Positionen von Schumla, namentlich jener von Eskiz-Istanbul auf der Hauptstraße nach Konstantinopel zu setzen, und die Belagerung von Silistria mit Nachdruck zu betreiben. Man zweifelt daher auch nicht mehr an dem Falle dieses Platzes, obwohl die Regierung darüber nichts bekannt gemacht hat. Indessen sind vor einigen Tagen 144 russische Kriegsgefangene, worunter sechs Officiere, und unter diesen Herr v. Dubamel, ehemals der russischen Gesandtschaft alhier zugetheilt, in dieser Hauptstadt angekommen, und in den Bagno abgeführt worden.

(Allgem. Zeit.)

(Priv. Nachr.) Eben daher vom 17. Juli. — In Bezug auf die unter dem 11. d. M. mitgetheilte Nachricht, den Abgang der englischen Kriegsschiffe nach Tarapla mit Lootsen nach dem schwarzen Meere betreffend, ist seitdem, von Seiten der Pforte, der englischen Fregatte, welche den Sir Robert Gordon hier geführt hat, ein German aufgefertigt worden, vermöge dessen sie in das schwarze Meer auslaufen kann; sie macht sich auch dazu bereit, und wird dieser Tage mit tüchtigen Lootsen, angeblich um die Küsten und Häfen des schwarzen Meeres aufzunehmen, den Kanal passieren. Diese für Rußland vielleicht überraschende Nachricht macht in Pera großes Aufsehen. Bekanntlich durfte früher, in Betracht der mit Rußland bestandenen Tractate, kein Kriegsschiff ins schwarze Meer einlaufen. — Von Schumla giebt es nichts Neues. Ischak Effendi hat dem Grafen Diebitsch die Antwort der Pforte, die zu einem Gegenproject besteht, überreicht, allein, wie man hier glaubt, werden es die Russen schwerlich annehmen.

Beilage



# Beilage zu No. 185. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 10. August 1829.

## Z u r s a c h e.

Konstantinopel, vom 16. Juli. — Die feierliche Antritts-Audienz des engl. Votschafters Herrn Robert Gordon bei dem Großherrs hat (wie wir schon gemeldet) am Montag den 13. d. M., nachdem hinsichtlich des dabei zu beobachtenden, von den ehemaligen Formen sehr abweichenden Ceremoniells, Alles gehörig festgesetzt worden, im großherrlichen Lager auf der großen Wiese von Bujukdere Statt gefunden.

Die englische Fregatte Blonde und der Kriegsbrigg, welche den Votschafter und sein Gefolge nach Konstantinopel geführt hatten, waren bereits am 10ten d. M. von ihrem bisherigen Ankerplatze vor Topchana nach der Bucht von Bujukdere abgegangen; die französische Fregatte Armide, an deren Bord Graf Guilleminot hier angekommen war, begleitete sie auf der Fahrt durch den Bosporus, und legte sich Taraplia gegenüber, auf der Höhe von Ebunkiac, Iskelessi (an der asiatischen Küste) vor Anker.

Am frühen Morgen des zur Audienz bestimmten Tages zogen zahlreiche Abtheilungen türkischer Infanterie, gegen 2000 Mann stark, ins Lager, um daselbst während der Feierlichkeit den Militär-Dienst zu versehen. Einiges Geschütz wurde auf den nahen Anhöhen links vom Lager vertheilt.

Am Fuße der herrlichen Platanen-Gruppe (landelwärts zwischen Taraplia und Bujukdere) war ein prachtvolles Zelt aufgeschlagen worden, welches für den Großherrs bestimmt war, und zwei Abtheilungen hatte. Die erste dieser Abtheilungen bildete ein großes, von 24 Pfeilern getragenes, und mit eben so vielen vergoldeten Kissen verziertes Dach, unter welchem man zum rückwärtigen, halbkreisförmigen, mit dem reichsten Damaste und den kostbarsten Tapeten umhängten Theile des Zeltes gelangte, in dessen Hintergrunde der großherrliche Thron errichtet war; über diesen war eine mit den größten Perlen und mit Edelnsteinen überaus reich geflickte, rothsammetne Decke ausgebreitet. Hinter diesem großen, zur Audienz bestimmten Zelte war ein anderes kleineres Zelt angebracht, in dem ein mit reichen Stoffen überzogener Sofa stand, welcher dem Großherrs zur Ruheplätze diente. Rechts von diesem Zelte waren einige andere für das Ministerium, den Serasker und das Gefolge des Sultans, und links für das diplomatische Corps aufgeschlagen, hinter welchen sich das große, auf Pfeilern ruhende, den Diwan-Saal vorstellende Zelt des Raimakam-Pascha befand, wo der Votschafter empfangen wurde. Ganz im Hintergrunde sah man die Zelte der großherrlichen Küche, endlich jene, welche das übrige großherrliche Lager bildeten.

Der Votschafter verließ um 10 Uhr Morgens die Fregatte und begab sich ins Lager. Sein Zug war folgendermaßen geordnet: Zuerst die Musikbände der Fregatte und eine Abtheilung englischer Marines-Infanterie; sodann 14 weiß und 18 roth gekleidete Eschokabare des Votschafters; 16 Bediente in gelber, 6 Kammerdiener in dunkelblauer Livree mit Goldborten; die Offiziere der englischen Kriegsschiffe; die Sprachknaben, die Dolmetscher, der Votschafts-Secretair Hr. Parish und der erste Dolmetscher Herr Chabert; der Votschafter Hr. Robert Gordon zu Pferde; die Lords Dartmouth und Dunlop und die Votschafts-Attachés; einige englische Offiziere und Schiffemannschaft. Der Zug begab sich in dieser Ordnung bis zum Zelte des Raimakam-Pascha, wo der Votschafter vom Pferde stieg und vom Serasker-Pascha empfangen und bewillkommt wurde. Herr Gordon unterhielt sich eine Zeit lang mittelst des als Pforten-Dolmetscher fungirenden Esrar-Effendi und seines ersten Dolmetschers Hrn. Chabert mit dem Raimakam-Pascha, worauf ein reich besetztes Mahl an fünf Tafeln aufgetragen wurde. Der Votschafter saß allein an der Tafel des Raimakams, die Lords Dartmouth und Dunlop, Hr. Parish und die Dolmetscher Chabert und Wood an jener des Seraskers; die Hh. Mellish, Willers, Cartwright und Grosvenor speisten an der Tafel des Desterdars; das übrige Votschafts-Perfonale ward an den zwei andern Tafeln vertheilt.

Um 11 Uhr verkündigten Artillerie-Salven die Ankunft des Großherrs, welcher am Landungsplatze der Wiese zu Pferde stieg, und von seiner Garde der Peiks und Solaks (Spießträger und Bogenschützen) umgeben, und begleitet von seinem militairischen Gefolge, nach dem großen Audienz-Zelte zog. Seine Hoheit trug einen reich gestickten, am Kragen mit Diamanten besetzten Herwan (militairischen Mantel) von violettfarbigem Tuche; den Kopf bedeckte eine gleichfalls mit Brillanten reich besetzte militairische Haube (Fes) und die Schabrake seines Pferdes, so wie des ihm folgenden Handpferdes, war ebenfalls mit Brillanten überaus reich und geschmackvoll gestickt. Während der Großherr vor den in Parade aufgestellten Truppen vorüberzog, wurde er von denselben mit dreimaligem Divan-Rufe begrüßt, welches im Augenblicke, als er vom Pferde stieg, und sich in sein Zelt begab, wiederholt wurde; hierauf empfing Se. Hoheit die Auswartung des Ministeriums, des Raimakams und des Seraskers.

Mittlerweile wurde der Votschafter und sein Gefolge im Zelte des Raimakams mit dem Herwan bekleidet, und zog um 12 Uhr von den großherrlichen



Rapidschi-Baschi's begleitet, und eingeführt, mit den Vorschafte-Beamten, in das Audienz-Zelt.

Die englische Auresse des Herrn Gordon wurde von Esrar-Efendi ins Türkische übersetzt, und vom Kaismakam-Pascha erwidert, nachdem der Großherr durch einige Worte den Sinn der Antwort angedeutet hatte. Er hobte drückten dabei Ihr Wohlgefallen darüber aus, „daß der König von England einen so weisen und gemäßigten Mann zum Votschaster bei der hohen Pforte gewählt habe.“

Nach Beendigung der Antwort-Rede des Kalmakam-Pascha verließ der Votschaster das Audienz-Zelt, und zog sich ins Empfang-Zelt zurück. Ungefähr eine halbe Stunde darauf verließ der Großherr unter Artillerie-Salven, und dem Vivat-Rufe seiner Truppen das Lager, um sich nach Tarapia zurück zu begeben. Nach ihm zog der Votschaster mit seinem Gefolge gleichfalls gegen das Ufer, wo er sich an Bord der englischen Fregatte einschiffte. — Während dieser Feierlichkeit und den ganzen übrigen Tag hingedurch flaggten die englischen Kriegsschiffe, so wie die französischen Fregatte; erstere begrüßten den Großherrn, als er bei ihnen vorüberschiffte, mit neunmaligem Hurrah.

Das neue, bei dieser Audienz beobachtete Ceremoniell, wobei bemerkt zu werden verdient, daß dem Votschaster und seinem Gefolge gestattet wurde, ihre Degnen, die sonst bei solchen Anlässen abgelegt werden mußten, behalten zu dürfen — die große Anzahl der anwesenden Truppen, der Reichthum und die Pracht der Zelte, und des großherrslichen Aufzuges, das Seltene des Anblicks fremden Militärs, endlich die ungemein große Zahl der aus allen Umgebungen herbeigeströmten Zuschauer, machten diese Feierlichkeit zu einem der großartigsten und merkwürdigsten Schaupiele, die in dieser Gegend jemals Statt gefunden haben. (Desferre. Beob.)

### G r i e c h e n l a n d.

(Pers.-Nachr.) Corfu, vom 16. Juli. — Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus Rapoli di Romantia vom 7ten. d. M., horte der russische Geschäftsträger Bulgari dem Grafen Capo d'Istria zu Bestreitung seiner, unter den jetzigen Umständen so außerordentlichen Auslagen eine nahe bevorstehende Auszahlung von 1½ Mill. Rubel zugesagt. — Aeltere Briefe aus Jante vom 29. Juni meldeten, daß sich Capo d'Istria in großer Geldnothigkeit befand, da die französische Regierung seit der Rückkehr des Grafen Guilleminot nach Konstantinopel keine Subsidien mehr bewilligt hatte. Griechische Truppen, die einen Rückstand ihres Soldes zu fordern haben, hatten sich bereits in offenen Widerstand gegen den Bruder des Präsidenten Capo d'Istria gesetzt, und so dürfte daher die erwähnte Zahlung Rußlands sehr erwünscht kommen. — Die Eröffnung der Nationalversammlung war definitiv auf den Juli anberaumt, und es hieß,

daß Graf Capo d'Istria bei dieser Gelegenheit sein Benehmen in Betreff der Verwerfung des von Seiten des englischen Consuls Dawkins gemachten, längst mitgetheilten Begehrens rechtfertigen wolle.

Der Courier de Smyrne meldet aus Syra, vom 15. und 20. Juni: „Der außerordentliche Commissarius unserer Insel, Hr. Kalergi, hat zum allgemeinen Bedauern seine Entlassung nachgesucht; in dem kurzen Zeitraume seiner Amtsführung hat er zahlreiche Beweise seiner Gerechtigkeit und Unigennigkeit gegeben. Berichte aus Rapoli sprechen von der Unzufriedenheit des Heeres, welches die Maaßregeln des bevollmächtigten Stellvertreters, Grafen Augustin Capodistrias, bei der Vertheilung der Grade laut zu mißbilligen scheint. Dieses Heer von Palikaris, welches der Präsident, statt es aufzulösen, begünstigt und vermehrt hat, läßt ihn jetzt die Folgen seines unpolitischen Benehmens fühlen; es verlangt zu plündern, und ist unzufrieden mit dem Schutze, den der Präsident dem Ackerbau gewährt. Es muß nun beschäftigt werden, und wahrscheinlich hat der Präsident aus diesem Grunde sich geweigert, dasselbe aus den eroberten Provinzen zurück zu ziehen. Die Römisch-katholische Gemeinde der Insel hat am 7ten d. M. die Herren Georg Russo und Marinello zu Deputirten für die obere Stadt erwählt. Die Wahlen gingen mit Ordnung und Ruhe vor sich. Unter den Einwohnern der untern Stadtherrschaften dieselbe Ordnung; die verschiedenen Bevölkerungen derselben bildeten eben so viele Partheien, und nahmen jede ausschließlich das Recht der Erwählung in Anspruch. Die Abvoluten, aus denen die Mehrzahl der Einwohner der untern Stadt besteht, wollten nur Männer aus ihrer Mitte zu Deputirten wählen; dasselbe verlangten die andern Partheien. Am 1ten d. M., als dem zur Wahlversammlung anberaumten Tage, ließ der außerordentliche Commissarius die Thüren schließen, um die Einwohner zu nöthigen, sich in der Kirche zu versammeln. Diese Maaßregel brachte aber keine Wirkung hervor, jede Parthei bestand auf ihrem Entschlusse. Endlich kamen etwa 100 Kaufleute in der Kirche zusammen und ernannten einen gewissen Casira aus Rhodus und Peridi aus Chesime zu Deputirten. In Eino fanden die Wahlen am 7ten Statt; es wurden vier Griechen gewählt.“ — Vom 20. Juni. „Die beiden von der untern Stadt Syra erwählten Abgeordneten weigerten sich, die Ernennung anzunehmen, und wahrscheinlich wird zu neuen Wahlen geschritten werden müssen. Der außerordentliche Commissarius, Herr Kalergi beharrt auf seiner Abdankung, weil seine Autorität in mehreren Fällen compromittirt worden ist. Die Einwohnerschaft wünscht, daß die Regierung ihn von seinem Entschlusse zurückbringen möge. — Eine im Golf von Volo kreuzende Englische Fregatte soll dem Griechischen Dampfschiffe „Perseverance“, welches die dortige Küste blockirt, die Proclamation der Regie-



zung der Ionischen Inseln mitgetheilt und sie aufgefordert haben, sich zu entfernen. Als der Griechische Commandant sich weigerte, soll die Fregatte nach dem Dampfschiffe geschossen und es in Grund gebohrt haben. Die weiteren Details sind noch nicht bekannt.

— Am 16ten d. M. wäre beinahe der Hafen und die untere Stadt in Brand gesteckt worden. Ein spanisches Schiff, welches mitten unter den andern Fahrzeugen vor Anker lag, lag durch die Nachlässigkeit der Mannschaft, welche im Innern des Schiffes Pech siedeten ließ, Feuer. Die Matrosen retteten sich, und der Brand griff reißend um sich, als die Landleute des Capitains in Menge herbeieilten, um zu löschen. Auch Herr Kalerai war an Ort und Stelle und setzte sich, um zum Löschen aufzumuntern, großer Gefahr aus, da das am Bord befindliche Pulver in jedem Augenblicke sich entzünden konnte. Er befahl die Taue abzuhauen, um das Schiff im Falle einer Explosion wenigstens von der Stadt zu entfernen. Endlich gelang es, das Feuer zu ersticken. Dieses Ereigniß macht eine strengere und thätigere Hafen-Polizei wünschenswerth. — Die zur Deposition gehörigen Moreotischen Häuptlinge, wollen sich einem Gerüchte zufolge, dem nahe bevorstehenden Zusammenritte der National-Versammlung widersetzen.

Das genannte Blatt giebt den Bestand der Französischen Occupations-Armee in Morea bei der Abreise des Marschall Maison in folgender Art an: „Oberbefehlshaber: der General-Major Baron Schneider; Chef des Generalstabes: der General-Major Baron Trezel; vier Infanterie-Regimenter (das 27ste, 42ste, 54ste und 58ste), die Artillerie, das Ingenieur-Corps, die Gensdarmarie und die Handwerker, mit 222 Officieren und 4816 Mann; im Ganzen 5038 Mann.“

### Brasilien.

Rio Janeiro, vom 14. May. — Am 16ten d. empfangen Sr. Majestät die Dank-Abressen des Senats und der Kammer der Abgeordneten. Der erstere beklagt in der seinigen die unerwartete Usurpation der Krone Portugals, dankt dem Kaiser dafür, daß er die Ruhe und das Wohl Brasiliens nicht bloßstellen, vielmehr edelmüthig die Gefühle einer beleidigten National-Zuneigung in seinem Herzen unterdrücken und fest auf dem Grundsatz beharren wolle, die Ruhe des Kaiserreichs nicht in der portugiesischen Sache in Gefahr zu setzen. — Der Kaiser dankt.

### Miscellen.

Das der Preussischen Seehandelsgesellschaft gebührende Schiff, „Prinzessin Louise“, geführt vom Capitain Harmsen, welches Canton am 12. Januar d. J. verließ, und in Manila, Singapore und St. Helena anließ, ist, nachdem es seine Reise um die Erde glücklich vollendet hat, am 2. August d. J. Mittags 11 Uhr in Kuphaven angekommen.

Die Magdeburger Zeitung meldet aus Frankfurt vom 31. Juli: Nach Aussage eines, heute früh hier durchgekommenen russischen Couriers, welcher von London nach St. Petersburg geht, sind die russischen Friedenspropositionen in London beifällig aufgenommen, und als Ultimatum dem engl. Gesandten in Constantinopel mitgetheilt worden. In London glaubte man jedoch nicht an die Erzielung eines baldigen Friedens.

Am 31. Jull, Morgens, ward in Münster ein, wegen Todtschlags verurtheilter Weberknecht, Arnold Hermann Kemper, mit dem Beile hingerichtet. Die Mordthat des Hingerichteten war anderthalb Jahr verborgen geblieben. Erst nach dieser Zeit ward sie aus den sorgfältig aufbewahrten Kleidungsstücken des Ermordeten ermittelt.

### \* Salzbrunn, vom 4. August.

Die Erinnerung an die Verheerungen der Elemente, welche im Laufe dieses Sommers unsre Gegend wiederholt betroffen, war unsern Vätern wie den Dorfbewohnern noch zu neu, als daß sich nicht an dem Gedächtnisse dessen, der sich auch hierbei als Vater der Seinen erprobt hatte, die Geßeln der Freude und des Dankes gegen den Allmächtigen in allen Herzen verdoppeln sollten; da nun gewährte auch am gestrigen Morgen die in dem innig bewegten Kreise einiger Hundert unsrer Kurgäste von dem Musik-Corps aufgeführte Fatsche und das Lied: „Nun danket alle Gott“ einen wahrhaft feierlichen und erhebenden Moment. Bei der von 120 Personen besetzten Mittagstafel in dem geschmackvoll decorirten Saale zur Pr. Krone stimmten die zahlreichen Ausländer in das feurige Lebehoch mit sichtbarster Herglichkeit ein; geringer an Zahl, nicht an Theilnahme, waren die Versammlungen in der Sonne, in Felsenstein und im Oberkreischam. J. Königl. Hoh. Prinzess Louise von Radzivil, verheirathet und erheiterte durch Ihre und Ihrer Familie beglückende Gegenwart den glänzenden Ball, der von der Prinzess Elise, mit des Herrn General v. Roder Exped. eröffnet wurde. Die Gebäude und Anlagen, die der Morgen mit Blumen und Kränzen geschmückt gefunden, glänzten am Abend im Lampenschimmer, der durchs Dorf und auf den Plätzen jubelnden Menge des Landvolks entgegenging. Möge dem liebenden und geliebten Herrscher der von Millionen treuer Herzen gesegnete Tag oft und glücklich wiederkehren!

### Loosung Angeleg.

Am heutigen Tage d. 8. Morgens 7 Uhr entschlief die verwittwete Frau Dr. Amtmann Pelz, geborne Kengsfeld, an Altersschwäche und Nervenlähmung. Dieses zeigen hiermit ganz ergebenst an und bitten um stille Theilnahme. Breslau den 8. August 1829.

Die hinterbliebenen Kinder, Schwiegeröhne und Enkel.



In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:  
 Handbüchlein; erklärendes, der militairi-  
 schen Fremdwörter, deren man sich in der  
 deutschen Umgangssprache bedient. Ein Hülfsbuch  
 für Jedermann. 8. Darmstadt. br. 18 Sgr.  
 Laar, J. F. C., Repertorium der vom Jahre  
 1811 bis 1825 einschließlich durch die Amtsblätter  
 der Königl. Regierungen zu Breslau, Pless, Op-  
 peln und Neichenbach publicirten, noch in Kraft be-  
 findlichen Verordnungen. Nach alphabetischer Mate-  
 rienfolge entworfen. 4. Breslau. 1 Rthlr. 25 Sgr.  
 Lang und Betancourt. Versuch über die Zu-  
 sammensetzung der Maschinen. Aus dem  
 Französischen nach der 2ten Auflage übersezt von  
 W. Kreyher. 4. Berlin. 2 Rthlr. 20 Sgr.  
 Leben des Baron August v. Stael-Holstein.  
 Aus dem Französischen. Herausgegeben von Ge-  
 rold Meyer v. Knorau. 8. Basel. br. 15 Sgr.  
 Ledebur, F. von, Kritische Beleuchtung einiger  
 Punkte in den Feldzügen Karls des Großen  
 gegen die Sachsen und Slaven. Ein Beitrag zur  
 Geschichte und Geographie der mittlern Zeit. 8.  
 Berlin. 1 Rthlr.  
 Leben, J. A., Gemeinnütziger Unterricht über  
 Kenntniß der Pferde und des Rindvie-  
 des, ihre Fütterung, Wartung, Pflege und Zucht.  
 Für den Oekonomie treibenden Bürger und den  
 Landmann. 2te ganz umgearbeitete und vermehrte  
 Ausgabe, mit 10 Abbildungen. 2 Theile. gr. 8.  
 Ebnr. 1 Rthlr. 5 Sgr.

#### Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königl. Oberlandesgerichte von Oberschle-  
 sien soll das im Lösser Kreise belegene, und wie die  
 an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer  
 Registratur einzusehende Lage nachweist, im Jahre  
 1828 durch die Oberschles. Landschaft auf 22,426 Rthlr.  
 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Rittergut Brzezinka  
 nebst Zubehör im Wege der notwendigen Subhastat-  
 ion verkauft werden. Alle Kauflustigen werden da-  
 her hierdurch aufgefordert, in den hierzu angesetzten  
 Terminen, den 2ten December 1829 und den  
 6ten März 1830 besonde<sup>r</sup> aber in dem letzten  
 und peremptorischen Termine den 7ten Juny 1830  
 jedes mal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-  
 Landes-Gerichts-Äffessor von Schollensfern in  
 unserem Geschäftsgebäude hieselbst zu erscheinen, die  
 besondern Bedingungen der Subhastation, wozu ge-  
 hört, daß die von der Landschaft für das gedachte  
 Gut geleisteten Vorschüsse, welche salvis ulterioribus  
 gegenwärtig 7,894 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf. betragen,  
 berichtigt, und außerdem auch noch die darauf zu-  
 riel haftenden Pfandbriefe mit 4870 Rthlr. abgelöst  
 werden müssen, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote  
 zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß dem-  
 nächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten,

der Zuschlag des Butes an den Meist- und Bestbieter  
 erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher  
 Einlegung des Kaufschillings die Lösung der ämte-  
 lichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden  
 Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu  
 diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf,  
 verfügt werden. Ratibor den 17ten Juny 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht  
 von Ober-Schlesien.

#### Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Kürschner Oberälteste Hoff-  
 mann'schen Eheleute gehörige, sub No. 134. auf  
 der Sierergasse hieselbst gelegene pro informatione  
 gerichtlich auf 441 Rthlr. 14 Sar. 8 Pf. gewürdigte  
 Haus, soll im Wege der freiwilligen Subhastation,  
 auf den Antrag der Erben verkauft werden. Darzu  
 haben wir einen peremptorischen Vertheilungs-Termin  
 auf den 23. September c. a. Vormittags 11 Uhr  
 in unserem Partzeinimmer hieselbst, vor dem er-  
 nannten Deputierten Königl. Land- und Stadt-  
 Gerichts-Äffessor Herrn Hopf anberaumt, als wozu  
 Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige mit dem Ver-  
 merken hiermit vorgeladen werden, daß dem Meist- und  
 Bestbieterbleibenden dieses Grundstück nach erfolgter  
 Kaufgeld-Verichtigung und Genehmigung Seitens  
 der Hoffmann'schen Erben, Falls nicht etwa die  
 Gesetze hierinnen eine Ausnahme gestatten, adjudicirt  
 werden wird. Uebrigens kann die Lage zu jeder schick-  
 lichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Streßlen den 21. Juny 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

#### Bekanntmachung.

Das zu dem Nachlasse der Kaufmann Mathias und  
 Marianne Chyträusschen Eheleuten gehörige sub  
 No. 1. am hiesigen Ringe gelegene Eckhaus, welches  
 auf 226 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, soll  
 auf den Antrag der Erben im Wege der Subhastation  
 in den drei Terminen den 10ten Juny, den 10ten  
 August und den 15ten October c., von wel-  
 chen der letzte peremptorisch ist, meistbietend veräußert  
 werden. Kauflustige werden hiez zu dem Termin  
 eingeladen: daß die Lage und Kaufbedingungen in  
 unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen  
 werden können.

Bielitz den 13ten März 1829.

Das Königl. Stadt Gericht.

#### Proclama.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß das  
 theilweise unvollständige Hypothekenbuch hiesiger Stadt  
 auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registrat-  
 ur vorhandenen und der von den Besitzern der Grund-  
 stücke einzuziehenden Nachrichten, regulirt werden  
 soll, und daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse  
 zu haben vermeint, und seiner Forderung, die mit  
 der Ingrossation verbundenen Vorzugs-Rechte zu ver-



schaffen gebente, sich binnen einem Monat bei dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht zu melden und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben hat.  
Krappitz den 22sten July 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

### Öffentliche Vorladung.

Es werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 15. November 1827 zu Stohl verstorbenen Schmiedemeisters und Freistellbesizers Carl Bädermann Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich zur Anmeldung und Bescheinigung dieser Ansprüche im Termine den 12. September 1829 Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei des unterzeichneten Justitiaril hieselbst (No. 1. der Stadt) einzufinden, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verworfen werden sollen.

Jauer den 10ten Juny 1829.

Das Gerichts-Amt von Stohl. Neymann.

### Edictal-Citation.

Polnisch-Wartenberg den 12ten Mai 1829. Auf Antrag der Barrenberg Gottlieb Puschschen Erben wird von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts deren Mit-Erbe, der bereits seit dem Jahre 1806 abwesende Schneider Johann Gottlieb Pusch, welcher seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erdnehmer hiersmit dergestalt öffentlich vorgeladen: daß derselbe oder seine etwaigen Erben binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 25ten Januar 1830 anberaumten präklusivischen Termine in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts persönlich oder schriftlich sich zu melden, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen habe, daß gedachter Johann Gottlieb Pusch für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen nur demjenigen überwiesen werden wird, denen es nach seinem Ableben geschicklich gebührt.

Das Gerichts-Amt der Krassner Güter.

### Bekanntmachung.

Es ist hien Orts beschlossen worden, den Königl. Schimmelwitz'schen Forst, unsern Canz belegen, in 11 Parzellen bestehend und abgeschätzt, überhaupt mit 20 Morgen 96 □ R. Fläche, im Wege der Auktion öffentlich nach dem Wunsche der Käufer entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Terminus hiezu wird hierdurch ein für alle Mal auf den 16ten September d. J. im Gasthause zu Schimmelwitz Mittags 12 Uhr festgesetzt und dabei bemerkt: daß nach 6 Uhr des Abends der Termin geschlossen und von dem Commissarius kein Nachgebot mehr angenommen wird. Die Verkaufsbedin-

gungen sind vor Eröffnung des Termins in Schimmelwitz einzusehen und Kauflustige und Zahlungsfähige werden eingeladen am Termine zu erscheinen und ihr Gebot zu Protocoll zu geben.

Trebnitz den 25ten July 1829.

Der Forst-Inspector Brettschnelber.

### Brau- und Brenneri-Verpachtung.

Das Brau- und Brenn-Urbar des Königlich-Charité-Amtes Prieborn bei Strehlen, wozu zehn zwangepflichtige Schankstätten, große massive Stall-Gebäude zu Mast-, Rind- und Schwarz-Vieh gehörend, auch ein nahe bei dem Urbar belegener, bedeutender Acker- und Wiesen-Fleck beigegeben werden kann, soll von Michaeli dieses Jahres ab, auf mehrere hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Auktion meistbietend verpachtet werden. Einziger Auktions-Termin steht auf den 1sten September dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr im unterzeichneten Rent-Amt an, und werden cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen, in demselben ihre Gebote ad protocollum zu geben.

Prieborn den 1sten August 1829.

Das Wirtschafte-Rent-Amt. Schallmann

### Verpachtung.

Das Landschaftlich sequestrirte Gut Roswadze Groß-Strelliger Kreises 2 Meilen von Rosel und 1 Meile von Krappitz am rechten Ober-Ufer gelegen, soll auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein einziger Auktions-Termin auf den 1ten September dieses Jahres in loco Roswadze Morgens um 9 Uhr angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Das Gut selbst kann jederzeit besichtigt werden und ist der Sequestor Herr Piers angewiesen alle Auskunft zu geben und die Charta nebst Vermessungen vorzulegen.

Oberritz den 25. Juli 1829.

Carl Baron von Gruttschreiber,  
Curator bonorum.

### Verpachtung.

In dem in Brie auf der Paullschengasse und No. 219 ohnweit des Marktes gelegenen Hause, in welchem sich zugleich eine Bierschant-Nahrung befindet, ist vom Michaelis-Termine 1829 ab, eine Seilschneiderlei nebst Laden und Wohnung zu vermiethen, die bequem eingerichtet ist und seit langen Jahren besteht. Die nähern Bedingungen sind beim Eigenthümer des Hauses, Bierbrauer Materne, zu erfahren.

### Zu verkaufen.

Ist ein sehr schön gebautes herrschaftliches Familienhaus mit allen Bequemlichkeiten versehen und einem sehr hübschen Garten. Die Lage ist an der Mittagsseite der Stadt und besonders freundlich. Auch sind 6 Zimmer nebst Pferde stall und Wagenremise bald oder zu Michaelis zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auskunft ertheilt der Commissionär August Herrmann, Dplauerstraße No. 9.



**Zu verkaufen.**

**Eine große, schöne eiserne Geld-Kasse,**  
Breslau, Junkerstraße No. 21. im Comptoir rechts.

**\* Das große Verzeichniß \***

der nicht bloß sogenannten, sondern wirklich ächten  
Blumenzwiebeln, aus Harlem von J. G. Booth  
und Comp. in Hamburg ist unentgeltlich bei Unter-  
zeichneter in Empfang zu nehmen. Bestellungen  
hierauf werden zu den Katalog-Preisen prompt und  
schnell ausgeführt, durch

Adolph Dosteln,  
Nicolaistraße gelbe Marie in Breslau.

Anzeiger XXII. des Antiquar Ernst wird  
verabfolgt.

**Bekanntmachung.**

Alle Briefe, Gesuche u. s. w. in Sachen der Gräfs-  
lich v. Kospotzschens Fundations-Administration, bitte  
ich ferner nicht mehr an mich, sondern direct an den  
Herrn Grafen v. Kospotz nach Briefe bei Dels zu  
übersenden, weil ich die Führung dieser Geschäfte  
seit einiger Zeit gänzlich niedergelegt habe.

Cracow ohne den 8ten August 1829.  
von Randow.

**Literarische Anzeige.**

Bel G. Basse in Queblinburg sind so eben ers-  
schienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau  
bei W. G. Korn) zu haben:

**Stammbuch = Aufsätze.**

Aus den Werken der vorzüglichsten deutschen und aus-  
ländischen Schriftsteller. Der Liebe und Freundschaft  
gewidmet. Herausgegeben von Emilie Gleim. 1ste  
und 2te Sammlung. Fünfte Auflage. 8. Geh.  
Preis 15 Sgr.

Unter den verschiedenen Sammlungen von Stamms-  
buch-Aufsätzen dürfte die gegenwärtige wohl mit Recht  
eine der vorzüglichsten genannt werden; daher sie auch  
hier in einer fünften, vermehrten Auflage erscheint. —  
Die 3te Sammlung folgt in Kurzem nach.

**Das Bostonspiel**

mit seinen Feinheiten und Eigenrümlichkeiten, und  
mit neuen, nur wenig bekannten Spielarten. Heraus-  
gegeben von J. F. Rudn. 8. G. h. Preis 10 Sgr.

**Ver spätete Anzeige.**

Da ich das von meinem seligen Manne betriebene  
Geschäft fortsetze, so bitte ich hiermit ganz ergebenst:  
das denselben geschenkte Vertrauen auch auf mich  
überzutragen, indem ich versichere, daß ich bemüht  
seyn werde, mir dasselbe durch gute und solide Arbeit  
zu erhalten. Breslau den 8ten August 1829.

Die vermittelwete Buchbinder Caroline Krems.

**Bekanntmachung.**

Bei meiner jetzt zu Reichenbach in Schlesien erfolg-  
ten Etablierung, bin ich zu der Bekanntmachung veran-  
laßt, daß ich auch hier Orts, wie früher in der Lausitz,  
das Geschäft der Fabrication eines bewährten guten, ge-  
sunden und dauerhaften Essigs betreibe. Der von  
mir fabricirte Essig empfiehlt sich durch eine gehörige  
Säure und angenehme Säure, und indem ich  
für dessen Güte auf eine Dauer von drei Jahren bürg-  
e, bemerke ich zugleich, daß derselbe auch sehr brauchbar  
für Färbereien befunden worden ist. Obwohl mein  
Essig-Fabrikat bereits schon im Jahre 1808 chemisch  
untersucht, öffentlich belobt wurde, so habe ich denselben  
noch neuerlichst dasselbe durch den Königl. Medicinal-  
Assessor Herrn Hausleutner hieselbst wiederholt  
chemisch prüfen lassen, und ist mir von selbigem sol-  
gendes Attestat ertheilt worden:

„Auf Verlangen habe ich Unterschriebener von  
dem Herrn Anspach fabricirten Essig che-  
misch untersucht und mich dabei von dessen g-  
uter Qualität überzeugt; derselbe enthält alle wesent-  
liche Bestandtheile, die ein guter Essig haben  
muß, und ist frei von allen schädlichen und  
schleimigten Theilen, daher er auch bei seiner  
hinlänglichen Säure und angenehmen Geschmack  
haltbar ist, und in jeder Hinsicht empfehlenswerth.“

Reichenbach den 31. Juli 1829.

Hausleutner, Medicinal-Assessor.

Uebrigens liefere ich mein Essig-Fabrikat in allen  
beliebigen Quantitäten, und indem ich ein geehrtes  
Publikum um geneigte Abnahme ersuche, wende ich  
mich zugleich an alle meine frühern Kunden, welche  
ich von Waldau aus in den Jahren 1808 bis 1810  
mit meinem Essige versorgte, mit der ergebensten Bitte,  
mir auch ferner ihr Vertrauen zu gewähren und jezt  
wie sonst der reellsten und billigsten Bedienung sich  
versichert zu halten.

Reichenbach in Schlesien den 1sten August 1829.

Carl Friedrich Anspach, Essig-Fabrikant.

Gratis in Empfang zu nehmender Katalog

**• • • Acht Holland. Harlemer • • •**  
Blumenzwiebeln.

Mein 250 Nummern starker Katalog acht Holland.  
Harlemer Blumenzwiebeln wird unentgeltlich verab-  
reicht und Bestellungen, Anfang September zu liefern,  
angenommen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Holländische Heeringe.

Vom vorjährigen Fang, aber von ausgezeichnete-  
r Güte, und sehr gut conservirt, offerirt sowohl in  
ganzen als getheilten Tonnen, wie auch einzeln, zu  
sehr billigen Preisen, die Handlung,

F. A. Hertel, am Theater.

(Grosse Oel-Piepen) sind a 2. silberglo-  
schen zu haben; Ohlauer-Strasse No. 14.



**Cigaretten - Offerte.**

Feine Canaster-Cigarren pr. 100 Stück à 1½ Rtlr.  
 dito Woodwille dito in Kistchen zu 100 St. à 1½ Rtlr.  
 dito Maryland dito ohne Posen dito à 1 Rtlr.  
 dito dito dito mit Posen dito à 1 Rtlr.  
 dito dito dito in ½, ¼ und ⅓ Kisten à 6, 7½ und  
 8 Rtlr. pr. 1000 Stück, mit und ohne Posen, em-  
 pfiehlt zur geneigten Abnahme.

**L. G. Dahleke,**  
 Reusche - StraÙe No. 62 der Bültner-  
 StraÙe gegenüber.

**Fein Marie Monier =**

**und fein Wiener Mund = Mehl**

in versiegelten Beuteln pr. MäÙe oder 4 Pfd., 9 Sgr.  
 Dieses Mehl ist feiner, weißer und ergiebiger als jedes  
 andere Weizen-Mehl, und übertrifft noch das Ver-  
 liner Dampf-Mehl; es ist daher zu Speisen, feinen  
 Backwaaren und Confituren ganz besonders zu empfeh-  
 len, und zu haben, bei

**G. B. Fäkel, am Ring No. 48.**

**A n z e i g e.**

Neue holländische Vollheringe, von sel-  
 tener Güte erhielt wiederum und offerirt in  
 Gebinden und im Einzelnen zu herabgesetzten  
 Preisen.

**Friedrich Walter,**  
 am Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

**Fisch - Waaren - Anzeige.**

So eben empfang ich wiederum eine Sendung  
 neuer Holländischer Heringe, die sich durch be-  
 sondere Güte und Zartheit auszeichnen und ver-  
 kaufe solche zu herabgesetzten Preisen.

Ganz frische marinirte Male und Forellen, des-  
 gleichen geräucherten Mal und Flaoern, so wie  
 auch sehr schönen geräucherten fetten Rheinflachs  
 empfiehlt

die Weinhandlung von Eduard Thammie,  
 in Doreln.

**Amsterdamer Canaster von Becker  
 und Zoon und Everts**

habe ich wiederum erhalten und verkaufe 1/2 Rthl.  
 aramm (oder 1 Pfd.) No. 4 8 Sgr., No. 5 10 Sgr.,  
 No. 6 12 Sgr., No. 7 16 Sgr., No. 8 20 Sgr.,  
 No. 9 24 Sgr., No. 10 1 Rthl., No. 11 1 1/3 Rthl.,  
 No. 13 2 Rthl.

**G. B. Fäkel, am Ring No. 48.**

**G e b a c k e n e P f l a u m e n**

circa 18 Centner, stehen zum billigen Verkauf, Schuß-  
 brücke und AlbrechtsstraÙen-Ecke No. 52. im Ge-  
 wölbe. Es werden davon auch kleinere Parthien ab-  
 gelassen.

**A n z e i g e.**

Schriftliche Aufsätze aller Art, Eingaben, Gesuche  
 ic. in a. g. A. werden gefertigt, Heilige GeiststraÙe  
 No. 3 par terre.

**U n t e r k o m m e n - G e s u c h.**

Ein Bedienter, unverheiratet, 26 Jahr alt, mili-  
 tairfrei, welcher einige Jahre bis jetzt bei einer hohen  
 Herrschaft in Dienst gewesen, die Servirung der Tafel  
 vollkommen versteht, die lobenswerthesten Atteste hat,  
 wünscht hier, oder außerhalb ein Unterkommen. Das  
 Nähere im Vermietungs - Commissions - Bureau,  
 AlbrechtsstraÙe No. 44.

**A n z e i g e.**

Den 14. oder 15ten d. M. kommen 1 oder 2 Equi-  
 pagen hier an und gehen nach Paris, es werden hier  
 einige Plätze leer, sollte daher Jemand daran gelegen  
 seyn, sehr vortheilhaft nach Paris oder auf der Tour  
 dorthin zu reisen, so erfährt man das Nähere beim  
 Gastwirth Brühl, Schmiedebrücke im goldenen Zepher.  
 Breslau den 7ten August 1829.

\*\*\*\*\*  
**GroÙe Wohnung auf nächste Mi-**  
**chaeli zu vermieten.**

Im Kornischen Hause auf der Schweid-  
 nizer StraÙe ist der zweite Stock, enthal-  
 tend 12 Piecen, alle im besten Zustande;  
 Malerei, Tapeten, Fußboden, Doppelfen-  
 ster, Küche, sind sauber und elegant ge-  
 halten. Keller und Bodengelaß hinlänglich,  
 nur keine Stallung und Wagenplatz befin-  
 det sich dabei. Nähere Nachricht beim  
 Eigenthümer.

\*\*\*\*\*

**Z u v e r m i e t e n.**

Auf der Herren-StraÙe ist ein Parterre gelegenes,  
 verschließbares Behältniß nebst einem darüber befind-  
 lichen gleichfalls verschließbarem Boden und einen  
 Theil des Hausflurs, desgleichen auch ein Keller zu  
 vermieten. Nähere Auskunft wird in No. 7. auf  
 der Nicolai-StraÙe erteilt.

Zu vermieten ist SchweidnitzerstraÙe eine Woh-  
 nung im ersten und zweiten Stock, bestehend aus 3 Stü-  
 ben, Alkove und nöthigem Zubehör, ersterer Termin  
 Michaelis a. c. zweiter sogleich zu beziehen. Das Nähere  
 beim Agent August Stock, Schußbrücke im Saukopf.

Stallung für 3 Pferde nebst Heuboden und ver-  
 schlossenem Platz für zwei Wagen, so wie eine Stube  
 vorn daraus, ist Termin Michaeli zu vermieten, Al-  
 brechtsstraÙen- und Schmiedebrücken-Ecke No. 6.

Im blauen Hause vor dem Doerthore sind Wo-  
 nungen zu vermieten, bei denen Mitgenuß des Gar-  
 tens statt findet. Das Nähere beim Coiffier Reisel  
 daselbst zu erfragen.



(Zu vermietben) Ist auf der Catharinen-Straße No. 6. der erste Stock von 4 Stuben nebst Keller undichter Küche. Das Nähere hierüber 3 Treppen hoch.

Eine freundliche Wohnung von zwei Stuben, nebst Alkove und Zubehör, ist in der Neustadt auf der Kirchstraße No. 7. zu Michaeli d. J. an eine stille Familie zu vermietben.

### A n g e k o m m e n e F r e m d e .

Am 2ten: In der goldnen Gans: Hr. Baron von Richtboffen, von Gebersdorff; Hr. v. Lubinski, von Warschau; Hr. Schuster, Hr. Eyndow, Kaufleute, von Frankfurt a. M. — In den 3 Bergen: Hr. Sander, Oberamtmann, von Herrnsstadt; Hr. Bauer, Bürger, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Günther, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Bockanek, Kaufmann, von Krakau; Hr. Baruch, Kaufmann, von Podgorze; Hr. v. Beyer, Justiz-Commissar, von Liegnitz; Hr. Krüger, Kaufmann, von Stettin. — Im blauen Hirsch: Hr. Mugelius, Bataillons-Art, von Poln. Lissa. — Im goldnen Zepher: Hr. v. Ratzmer, Major, von Oppeln; Hr. v. Rittersberg, Lieutenant, von Berlin; Hr. Ring, Kaufmann, von Warschau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Selzer, Kaufmann, von Lublin; Hr. Wercenthin, Kaufmann, von Posen; Hr. Elias, Garbrikant, Hr. Luge, Kaufmann, beide von Kottbus. — Im weißen Adler: Hr. Gramer, Oberlehrer, von Weuthen; Hr. Berger, Lieutenant, von Krappitz; Hr. Schayer, Kommissionsrath, von Kempen. — In der großen Stube: Hr. Goldorff, Forst-Inspktor, von Bernau. — Im rothen Löwen: Hr. Klose, Rentmeister, von Lublin; Hr. Kull, Lehrer, von Fraustadt. — In der goldnen Krone: Hr. Wiesner, Gutsbesitzer, von Pasterwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Kallreuth, von Kozmin, Oderstraße No. 23; Hr. v. Siegroth, von Cassion, Scheitnigerstraße No. 31.

Am 9ten: In den drei Bergen: Hr. v. Brenn, Controlleur, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. Allenroth, Regierungs-Rath, von Bromberg; Hr. Carow, Kaufmann, Hr. Lehmann, Fabrikant, beide von Berlin; Herr Heineke, Kaufm., von Frankfurt a. D. — In goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Noßitz, von Schönfeld; Herr Pulawski, Kaufmann, Hr. Markufow, Kassirer, beide von Warschau. — Im goldnen Zepher: Hr. Bilow, Rechnungs-Rath, von Berlin. — Im Rautenkranz: Herr Beck, Lehrer, von Magdeburg. — Im weißen Adler: Hr. Bick, Justiz-Commissarius, von Brandenburg; Hr. v. Brockhausen, Oekonom, von Camin. — Im blauen Hirsch: Hr. Malcolm, Ritterakademie-Inspktor, von Liegnitz; Herr Abrahamewick, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Turkowicz, Kaufmann, von Aachen; Hr. Knebel, Ober-Landesgerichts-Referendar, von Ratibor. — In der großen Stube: Herr Grabowski, Kaufmann, aus Ungarn; Hr. Matthews, Herr Ritter, Tuchfabrikanten, von Gdansk. — Im goldnen Schwerdt: (Nicolaithor) Hr. Golze, Steuer-Inspktor,

von Nobelach; Hr. Schinck, Kaufmann, von Görlitz. — Im Privat-Logis: Hr. Ringel, Haupt-Steueramts-Adjutant, von Oppeln, Ohlauerstraße No. 47; Hr. Baum, Kammergerichts-Referend., von Berlin; Hr. Franke, Oekonom, von Görlitz, beide Werderstraße No. 39.

### Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 8ten August 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant	
		Br. efr.	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	151	140½
Hamburg in Banco.	a Vista	—	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6.25	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102½
Wien in 90 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102½
Berlin	a Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97½
Kais. d. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113½	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.		Zinsf.	Pr. Courant	
			Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	—	4	98½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	—	5	—	—
Ditto ditto von 1822	—	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	4	—	37½
Churmärkische ditto	—	4	—	—
Gr. Herz. Posenr Pfandbr.	—	4	101½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	—	4½	—	105½
Ditto Gerechtigkeit ditto	—	4½	—	101½
Holl. Kans et Certificats	—	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	41½	—
Ditto Metall. Obligat.	—	5	—	103½
Ditto Anleihe-Loos	—	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	—	4	107½	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	—	4	107½	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	—	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	—	93½	—
Disconto	—	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.	—	—	51½	—

### Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maass.) Breslau den 8. August 1829.

Höchstes:				Mittler:				Niedrigster:			
Weizen	2 Mtblr.	5 Egr.	5 Pf.	—	1 Mtblr.	25 Egr.	6 Pf.	—	1 Mtblr.	21 Egr.	5 Pf.
Roggen	1 Mtblr.	10 Egr.	5 Pf.	—	1 Mtblr.	5 Egr.	6 Pf.	—	1 Mtblr.	1 Egr.	5 Pf.
Gerste	5 Mtblr.	29 Egr.	6 Pf.	—	5 Mtblr.	27 Egr.	3 Pf.	—	5 Mtblr.	25 Egr.	5 Pf.
Hafer	5 Mtblr.	24 Egr.	5 Pf.	—	5 Mtblr.	23 Egr.	5 Pf.	—	5 Mtblr.	22 Egr.	5 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilmh. Göttsche'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakten.: Professor Dr. Kunisch.